



Maßnahmen zur Pflege des römerzeitlichen Hügelgräberfeldes „Hügelstaudach“

Auch wenn wir heute nur noch rund 30 mehr oder weniger große, und damit mehr oder weniger als solche erkennbare Grabhügel in dem kleinen Wäldchen „Hügelstaudach“, das auf dem Weg von Ratschendorf nach Diepersdorf liegt, finden, so war dieses Hügelgräberfeld eines der großen zu seiner Zeit.

Wie wir aus Aufzeichnungen aus dem ausgehenden 19. Jhd. wissen, sind diese 30 Grabhügel der „bescheidene Rest“ eines ehemals viel größeren, etwa 120 Grabhügel umfassenden Hügelgräberfeldes. Es sind die Gräber der einheimischen keltisch-römischen Bevölkerung, Menschen, die hier in der Zeit zwischen kurz nach Christi Geburt und dem 4. Jhd. n. Chr. gelebt haben.

Wie diese Grabhügel „von innen“ aussehen, was sie unserem Blick verbergen, kann man in der eindrucksvollen Rekonstruktion eines Grabhügels im Römerzeitlichen Museum Ratschendorf sehen. Hier sind auch originale Grabbeigaben ausgestellt, die bei wissenschaftlichen Grabungen im Hügelstaudach gefunden wurden (vgl. dazu die Beiträge zum römischen Münzfund sowie zum 30-Jahr-Jubiläum des Museums in dieser Ausgabe des Deutsch Goritzer Gemeindeleben).

2020 konnten hier weitere Maßnahmen zur Erhaltung, Sicherung und vor allem, Sichtbarmachung der Hügelgräber durchgeführt werden.

In diesem Jahr war es dem Unterstützungsverein Römerzeitliches Museum Ratschendorf dank des Entgegenkommens der Grundbesitzer Gertrude und Johann Thierschädl erstmals möglich, einen großen Bereich im südöstlichen Teil des Hügelgräberfeldes in einem ersten Schritt zu pflegen. Ähnliches gilt für den nördlich davon gelegenen Streifen der Grundbesitzer Rudolf und Theresia Trummer, sodass inzwischen beinahe das gesamte Areal dieses römerzeitlichen „Friedhofes“ von uns „gepflegt“ werden kann. An dieser Stelle sei den Grundbesitzern ein herzliches Dankeschön für ihr Entgegenkommen ausgesprochen.

Die Arbeiten konnten, wie in den beiden vorangegangenen Jahren auch, in Kooperation mit dem gemeinnützigen Beschäftigungsprojekt ASIST (Archäologisch Soziale Initiative Steiermark) und mit der Unterstützung des AMS – Arbeitsmarktservice Steiermark durchgeführt werden.

An dieser Stelle ein großes „Danke“ dem Archäologen Mag.Dr. Bernhard Schrettle, dem Leiter von ASIST, sowie seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die unbürokratische und freundliche Unterstützung und Hilfe, ohne die wir diese inzwischen doch sehr umfangreichen jährlich stattfindenden Arbeiten nicht zu leisten imstande gewesen wären.



Projektmitarbeiter Alfred Höfer, Mag.Dr. Bernhard Schrettle, Projektmitarbeiter Christian Hörtenhammer und Heinz Kranzelbinder,

Foto: Dank an eine unbekannte Autofahrerin die uns fotografiert hat

Mit diesen langjährigen Arbeiten, die unter größtmöglicher Bedachtnahme auf die Natur durchgeführt wurden und werden, hat sich dieses, „unser“ archäologisches Kleinod inzwischen zu einer der meistbesuchten römischen Hügelgräberfelder der gesamten Südoststeiermark entwickelt.

2023 wird das Museum 33 Jahre „alt“. Es ist daran gedacht, dieses „runde 33er-Jubiläum“ zu nützen und zu diesem Anlass das Hügelstaudach als „Aussenstelle“ des Museums zu adaptieren.

Es soll dies ein einfacher, befestigter Bereich werden, mit Bänken, einem Tisch und mit Schautafeln, die das Hügelstaudach, die Hügelgräber, die Bestattungsriten sowie den Glauben der Menschen an Naturgottheiten und das aufkommende Christentum in dieser Zeit beschreiben. Ein Ort, der sowohl die Menschen, die hier leben, als auch unsere Besucher und Gäste, einlädt, kurz zu verweilen und ein bisschen in die Geschichte unserer Heimat einzutauchen.

Bericht: Heinz Kranzelbinder